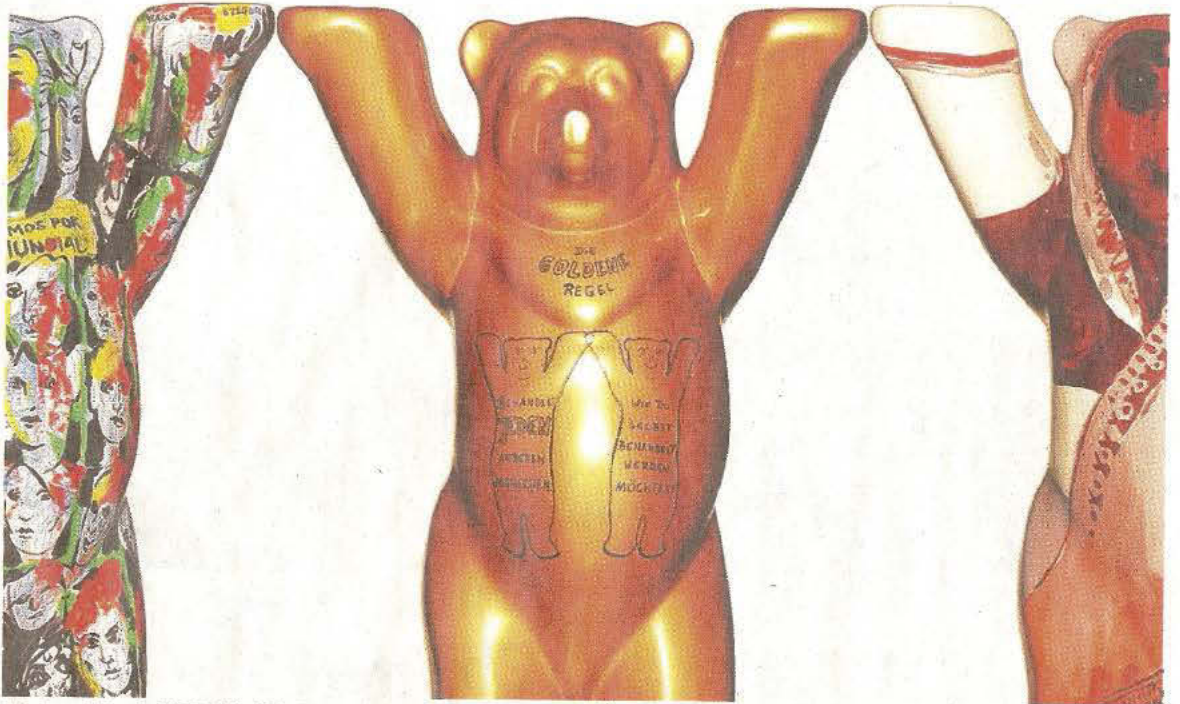


Gladbeck hilft den Restavèk-Kindern in Haiti

Buddy Bears-Aktion des Martin Luther Forums mit der Kindernothilfe Duisburg

Von Maria Lünig

Von Bären wird in diesem Jahr noch häufiger die Rede sein. Ganz besonders von denen, die sich als Buddy Bears-Gruppe im April im Martin Luther Forum Ruhr aufstellen und in einer außergewöhnlichen Kunstaktion drei Wochen lang für Toleranz und Völkerverständigung werben. Dabei tun sie auch noch Gutes, beziehungsweise die Gladbecker, die eine Patenschaft für einen Bären übernehmen. 16 Paten gibt es schon, die mit einer Spende Kindern in Haiti helfen, sich aus einer Spirale von Armut und Perspektivlosigkeit zu befreien. Federführend ist dabei die Kindernothilfe Duisburg. Im WAZ-Gespräch erläutert der Vorsitzende Dr. Jürgen Thiesbonenkamp, wie die Hilfe vor Ort geleistet wird.



Pate des „Golden Rule“ Bär (Mitte) ist Bürgermeister Roland. Seine Botschaft: Behandle jeden anderen Menschen wie du selbst behandelt werden möchtest.

Die Gladbecker Paten unterstützen mit ihrer Spende die „Restavèk“ - was ist darunter zu verstehen?

Thiesbonenkamp: Die Restavèk (aus dem frz. rester avec= bei jemandem bleiben) sind Kinder aus armen Familien auf dem Land, die in die Obhut von Familien in der Stadt gegeben werden, weil ihre Mutter sie nicht versorgen kann. Auch in der Stadt sind die Familien oft arm, aber es gibt mehr Ressourcen zum Überleben. Das ist eine alte Tradition, die heute aber häufig missbraucht wird.

Was geschieht mit den Kindern in den Gastfamilien?

Die fünf- bis zwölfjährigen Kinder arbeiten als Hausknechte oder -mägde, müssen putzen, waschen, Kinder betreuen. Sie führen ein Schattendasein, sind nicht registriert, gehen nicht zur Schule, sie sind faktisch rechtlos.

Wie hilft die Kindernothilfe?

Wir arbeiten in doppelter Hinsicht: Zum einen, indem wir den Müttern in den „Gastfamilien“ erklären, dass sie dem Kind, das sie in Obhut genommen haben, Fürsorge geben müssen. Zum anderen arbeiten wir

mit den Kindern, betreiben mit Trägern vor Ort Schulen für sie.

Was geschieht mit den Restavèk, wenn sie älter werden?

Wenn die Kinder in die Pubertät kommen, werden sie wie alle Kinder aufmüppig und schwieriger. Sie fliegen dann aus den Familien 'raus und landen auf der Straße. In die eigene Familie können sie oft nicht zurück. Viele Straßenkinder in Haiti sind ehemalige Restavèk, die sich in Banden organisieren und durch Überfälle überleben.

Wie lässt sich das denn verhindern?

Wir arbeiten auch präventiv. Das Restavèk-Problem entsteht auf dem Land, daher unterstützen wir Selbsthilfe-Programme wie den Anbau von Obst und Gemüse. So gewinnen die Mütter Selbstvertrauen

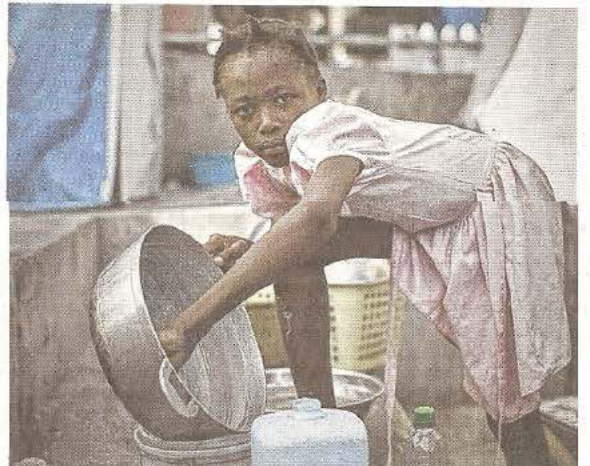


Dr. Jürgen Thiesbonenkamp, Vorstandsvorsitzender Kindernothilfe FOTO: GRABEN

und behalten ihre Kinder statt sie wegzugeben. Ebenso betreiben wir in einigen Regionen Berufsfindungsprogramme, um Jugendliche an Berufe heranzuführen.

Hat das Erdbeben vor drei Jahren die Problematik verschärft?

Ja, natürlich. Wo Chaos ist, sind Kinder am schwersten betroffen. Viele haben die Orientierung verloren.



Das Schicksal der Restavèk-Kinder in Haiti versucht die Kindernothilfe mit Bildungs- und Präventivprojekten zu verändern. FOTO: JAKOB STUHNAR

16 Bären haben bereits einen Gladbecker Paten gefunden

Patenschaften „kosten“ 300 oder 500 Euro. Kindernothilfe arbeitet vor Ort in Haiti mit Hilfsorganisationen zusammen

Das Martin Luther Forum Ruhr unterstützt mit der Buddy Bears-Aktion das Engagement der Kindernothilfe in Haiti. Die Kindernothilfe unterstützt dort 20 Projekte und hilft damit 19000 Kinder in dem Land, das als eins der ärmsten der Welt gilt. Die Hilfsorganisation arbeitet vor Ort mit Organisationen zusammen, die die Sprache und Kultur kennen. Dazu gehören u.a. die Heilsarmee und die Kleinen Schwestern von St. Theresia. Ziel eines jeden Projektes ist es, die Menschen von fremder Hilfe unabhängig zu machen, daher werden viele Bildungsprojekte unterstützt. Die Verwendung der Spendengelder wird jährlich im Rahmen von Wirt-

schaftsprüfungen kontrolliert. Kooperationspartner sind die Stadt und die WAZ-Gladbeck.

Gladbecker Patenschaften

Folgende Paten haben ihre Unterstützung bereits zugesagt und einen „Bären“ ausgewählt:

- ▼ **Bürgermeister Ulrich Roland:** Bär „Golden Rule“
- ▼ **Propsteipfarrei St. Lamberti:** Bär „Global Ethic“
- ▼ **Michael Hübner, MdL:** Bär „Montenegro“
- ▼ **Dr. Martin Grimm:** Bär „Indien“
- ▼ **Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten und Kreissynodalvorstand:** Bär „Israel“
- ▼ **awi PR-Agentur für Kommunika-**



Dr. Martin Grimm übernimmt die Patenschaft für den Indien-Bär.



Landtagsabgeordneter Michael Hübner (SPD) entschied sich für Moldawien



Die WAZ-Lokalredaktion Gladbeck sponsert den Panama-Bär.

- tion: Bär „Lesotho“
- ▼ **Constanze, Dietmar, Rebecca, Lukas und Daniel Chudaska:** Bär „Äthiopien“
- ▼ **Peter Drecker:** Bär „Moldawien“
- ▼ **Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen:** Bär „Deutschland“

- ▼ **Stadtparkasse Gladbeck:** Bär „Schweiz“
- ▼ **Bäckerei Schollin,** Bär „Algerien“
- ▼ **WAZ-Gladbeck:** Bär „Panama“
- Eine Patenschaft zugesagt haben außerdem:
- ▼ **Volksbank Ruhr Mitte**

- ▼ **Wertermittlung Thelen**
- ▼ **Bilfinger Berger Hochbau Essen**
- ▼ **WISAG**

Eine Patenschaft „kostet“ 300 € (privat), 500 € (Firma), weitere Infos: www.lutherforum-ruhr.de